

Wien , 06. September 2016

Eine integrierte Energie- und Klimastrategie für Österreich

Prozess zur Erarbeitung einer integrierten Energie- und Klimastrategie

Aktuell befindet sich die integrierte Energie- und Klimastrategie der Bundesregierung in Ausarbeitung. Die laufende öffentliche Konsultation auf Basis eines „Grünbuchs“ bildet den Auftakt für die weiteren politischen Verhandlungen im Herbst dieses Jahres, die zu einem „Weißbuch“, also der eigentlichen Strategie führen sollen.

Eine öffentliche Konsultation bringt mit sich, dass die jeweiligen Interessengruppen versuchen, möglichst zahlreiche Rückmeldungen im Sinne eben dieser Interessen zustande zu bringen. Angesichts des breiten öffentlichen Interesses an diesem Thema, das zahlreiche Rückmeldungen insbesondere aus dem Bereich der Zivilgesellschaft erwarten lässt, ist aus Sicht von Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer eine breite Beteiligung aus Kreisen der Wirtschaft und Industrie wünschenswert.

Für die Unternehmen gilt es, sich aktiv in die Gestaltung der österreichischen Energie- und Klimapolitik einzubringen und an der laufenden Konsultation zur integrierten Energie- und Klimastrategie teilzunehmen.

Die Rahmenbedingungen

Die österreichische Energie- und Klimapolitik ist stark von den Vorgaben auf EU-Ebene geprägt. Für den anstehenden Strategieprozess sind dabei die EU-Ziele bis zum Jahr 2030 handlungsleitend:

- verbindliches EU-Ziel für Minderungen von Treibhausgasemissionen von mindestens 40 % gegenüber 1990, das auf die Ebene der Mitgliedsstaaten herunter gebrochen wird (für Österreich liegt aktuell ein Vorschlag der EU Kommission von minus 36% gegenüber 2005 vor). Gleichzeitig muss auch der Emissionshandelssektor (minus 43% gegenüber 2005) seinen Beitrag leisten.
- ein verbindliches EU-Ziel für einen Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch von mindestens 27 %, das seitens der EU jedoch NICHT auf die Ebene der Mitgliedsstaaten herunter gebrochen wird.
- ein indikatives Energieeffizienzziel gegenüber dem prognostizierten Energieverbrauch in Höhe von mindestens 27 % Einsparungen bis 2030, das seitens der EU ebenfalls NICHT auf die Ebene der Mitgliedsstaaten herunter gebrochen wird.

Da diese Ziele der EU bereits im Herbst 2014 im Hinblick auf das internationale Klimaabkommen von Paris formuliert wurden, ergibt sich aus dem Ergebnis von Paris selbst keine weitergehende Verpflichtung der EU hinsichtlich der Ziele bis zum Jahr 2030.

Wohl aber schaffen die Beschlüsse der Klimakonferenz COP21 in Paris Ende 2015, wie auch des G7-Gipfels vom Frühjahr 2015 die langfristige Perspektive einer weltweiten **Dekarbonisierung des globalen Energiesystems**. Diese sieht ein Gleichgewicht von anthropogenen Emissionen und deren Abbau durch Senken in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts vor.

Was bedeutet dies für Österreich konkret?

Das Ziel einer Energie- und Klimastrategie muss sein, auf Basis des unzweifelhaft bereits laufenden Wandels des Energiesystems Folgerungen zu ziehen und Forderungen zu formulieren, die es der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft erlauben, die langfristige Transformation als Chance für eine positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung zu nutzen. Ein solcher Anspruch kann nur dann erfüllt werden, wenn die grundsätzlichen Ziele der Energie- und Klimapolitik berücksichtigt und angemessen und vor allem ausbalanciert miteinander verknüpft werden.

Das **Zielquartett der Energie- und Klimapolitik** umfasst als Dimensionen neben der **Nachhaltigkeit**, der **Versorgungssicherheit**, der **Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Volkswirtschaft** auch die **Leistbarkeit der Energie**. Da diese Ziele zumindest teilweise in einem Spannungsfeld zueinander stehen gilt es, einen balancierten Ausgleich zu finden. Die übergeordneten volkswirtschaftlichen Ziele (Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftsstandort und Beschäftigungspolitik) sind dabei immer mit zu betrachten.

Grundlegende Positionen zur Konsultation seitens Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung:

Das vorliegende Grünbuch beschreibt umfassend den Status Quo des Energiesystems in Österreich, verweist auf bekannte energie- und klimapolitische Studien und Szenarien und stellt eine Reihe von Fragen als Leitlinien der öffentlichen Konsultation. Die Wirtschaftskammer und die Industriellenvereinigung haben die Vorlage des Grünbuchs als Diskussionsgrundlage ausdrücklich begrüßt. Dennoch bestehen z.T. deutliche Vorbehalte gegenüber einzelnen durchaus grundlegenden Aspekten des Grünbuchs.

In diesem Sinne sind nachstehend exemplarisch wesentliche Positionen dargestellt, die unmittelbar auf Fragen des Grünbuchs bezogen werden können oder aber die Fragen beantworten, die das Grünbuch nicht stellt, die aber aus Sicht der Wirtschaft dennoch relevant für den Umbau des Energiesystems sind. Im Detail werden die einzelnen Fragen des Grünbuchs in einer Ausarbeitung des Energieinstituts der Wirtschaft beantwortet, die im Auftrag von Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung erstellt wurde (**Link: <http://www.energieinstitut.net/de/ieks>**)

Folgende Positionen werden als wesentlich erachtet:

- Das Grünbuch legt den Fokus auf das Energiesystem selbst. Dabei wird das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld, in das es ein Energiesystem einzubetten gilt, weitgehend vernachlässigt. Zentrale politische Themen wie Standortsituation im globalen Wettbewerb, Arbeitsplatzsituation oder auch nur die gegenwärtige wirtschaftliche Situation in Europa und Österreich sind nicht oder nur am Rande im Grünbuch und seinen Fragestellungen abgebildet.
- Entsprechend den europäischen Vorgaben, die ihrerseits den Vorgaben internationaler Verpflichtungen wie zuletzt dem Abkommen von Paris entsprechen, ist das hochgesteckte Treibhausgasreduktionsziel (Vorschlag der EU-Kommission für Österreich von 36% gegenüber 2005) als quantitativer Zielpunkt für die gegenständliche Strategie festzuschreiben. Darüber hinaus sind keine weiteren quantitativen Festlegungen zu treffen, die lediglich die Freiheitsgrade der österreichischen Energie- und Klimapolitik reduzieren und damit die Kosten erhöhen ohne irgendeinen ökologischen Mehrwert zu schaffen (der sich am Treibhausgasreduktionsziel bemisst).

- Der hohe prognostische Anspruch des Grünbuchs sowie teilweise der darin zitierten Szenarien wird grundsätzlich in Frage gestellt. Schätzungen der wesentlichen Variablen wie BIP oder Preisen von Energieträgern Jahre und Jahrzehnte in der Zukunft scheinen nicht geeignet, tragfähige Strategien für die Gegenwart zu entwickeln.
- Auf die Begrifflichkeit der Energiedienstleistung wird im Grünbuch sowie in den zitierten Szenarien zu wenig Aufmerksamkeit gelegt. Es ist nicht die Bereitstellung von Energie, die über die Struktur des Energiesystems entscheidet, sondern vielmehr die Bereitstellung der nachgefragten Energie-Dienstleistungen die maßgeblich für die Wahl der Anwendungs- und Transformationstechnologien ist.
- Der weitgehend isolierten Betrachtung der jeweiligen Sektoren der Volkswirtschaft ist das Prinzip der Integration gegenüberzustellen, das systemische Verschränkungen in den Mittelpunkt stellt (z.B. Elektrizität/Mobilität).
- Europäische Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Energiesystems werden nur unvollständig dargestellt. So ist etwa der Beihilferahmen für Umwelt- und Energiebeihilfen, der für die Förderung erneuerbarer Energie handlungsleitend ist, im Grünbuch nicht enthalten.
- Grundsätzlich erscheint das Thema „Digitalisierung“ der Energie- und Mobilitätssysteme (Smart Grids, autonomes Fahren, etc.) unterbeleuchtet.
- In den Szenarien wird Biomasse als Energieträger eine wachsende Bedeutung beigemessen. Eine kaskadische Biomassenutzung ist ökonomisch und ökologisch sinnvoller, wird aber in dieser Form weder im Grünbuch noch im Fragenkatalog angesprochen. Wesentlich wird aber auch sein, welche energetische Nutzung für diesen Energieträger das höchste Kosten-Nutzen-Verhältnis bietet.
- Forschung, Entwicklung und Innovation sowohl in technischer wie auch sozioökonomischer Hinsicht sind die Schlüssel für den Umbau des Energiesystems. Somit ist eine integrierte Betrachtung der Energieforschung in der Energie- und Klimastrategie unerlässlich. Die Reduktion dieses Themenfeldes auf lediglich eine Frage im Fragenkatalog ist befremdend.

Fazit und Ausblick:

Die Ergebnisse der laufenden Konsultation zum Grünbuch werden ab September in weiterführende Diskussionen einfließen, die in strukturierter Form von den befassten Ressorts BMWFW, BMLFUW, BMVIT und BMASK organisiert werden. Aus Sicht von Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung kommt daher einer regen Teilnahme an der Konsultation seitens der Unternehmen sowie wirtschaftsnaher Institutionen große Bedeutung zu. Letztendlich ist die laufende Strategiefindung ein komplexer und hochpolitischer Prozess, in dem neben der Qualität der Argumente auch die Art und Vehemenz ihres Vorbringens relevant ist. In diesem Sinne werden sich Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung mit Unterstützung der Unternehmen einbringen, um die Transformation des Energiesystems in all seiner Komplexität auf Basis ökonomischer Überlegungen voranzubringen.